



# Gemeinde Schönthal

## Deckblatt Nr. 2 zum Flächennutzungsplan der Gemeinde Schönthal i.d. Fassung vom 01.12.1988

Planverfasser:



Gemeinde Schönthal

**Ludwig Wallinger**  
1. Bürgermeister

Rathausplatz 1  
93488 Schönthal  
Tel.: 09978/8402-0  
Fax: 09978/8402-20

Planungsstand: 19.03.2020

## Inhalt:

	Seite
A. Planteil mit Verfahrensvermerke	
B. Begründung	
1. Einführung	3
1.1 Anlass, Begründung, Ziel und Zweck der Planung	
1.2 Planungsgebiet	
1.3 übergeordnete Planungen	
2. Sachbereiche	8
2.1 Lage im Naturraum	
2.2 Verkehrsräumliche Lage	
2.3 Naturschutz- und Landschaftspflege	
2.4 Landwirtschaft	
2.5 Forstwirtschaft	
2.6 Flächen für Schutzmaßnahmen	
3. Umweltbericht	9
3.1 Einführung	
3.2 Bestandserfassung und Bewertung der Umweltauswirkungen einschließlich der Prognose bei Durchführung der Planung	
3.3 Maßnahmen zur Vermeidung und Verringerung	
3.4 Maßnahmen zum Ausgleich	
3.5 Allgemein verständliche Zusammenfassung	

## B. BEGRÜNDUNG

### 1. EINFÜHRUNG

#### 1.1 Anlass, Begründung, Ziel und Zweck der Planung

Im Gemeindebereich Schönthal wird dringend nach einem Standort für einen Lagerplatz für Rundhölzer aus der Bekämpfung des Borkenkäferbefalls für Katastrophenfälle gesucht. Durch die Änderung des Flächennutzungsplanes soll eine ausreichend große Fläche als Sondergebiet ausgewiesen werden. Das Ortsbild wird durch das Sondergebiet im Anschluss an die im Norden bestehende Bebauung von Kleinschönthal nach Süden hin erweitert.

Im Sondergebiet soll die Holzlogistik WBV GmbH aus Waldmünchen mit Fuhrpark und Hackschnitzellaagerplatz angesiedelt werden. Die Holzlogistik WBV GmbH wurde im März 2012 gegründet, um die Holzbereitstellung bezüglich Holzabfuhr zu optimieren und die Holzqualität zu erhalten. Hauptgesellschafter der Holzlogistik WBV GmbH sind zu gleichen Teilen die Waldbesitzervereinigung Waldmünchen w.V., die Waldbesitzervereinigung Neunburg/Oberviechtach w.V. und seit 2013 auch die Waldbesitzervereinigung Cham-Roding w.V.

Durch die zentrale Lage von Schönthal zwischen den WBV's Waldmünchen, Neunburg/Oberviechtach und Cham-Roding ist der gewählte Standort geradezu prädestiniert für die Ansiedlung der Holzlogistik WBV GmbH. Auch im Hinblick auf kurze Anfahrtswege und dadurch Verringerung der Umweltbelastungen durch lange Transportwege bietet sich die überplante Fläche für das Vorhaben hervorragend an. Der Standort für das Sondergebiet ist privilegiert, da der nächstgelegene Wald mindestens 500 m entfernt sein muss, was eine zwingende Voraussetzung für die Lagerung von Käferholz darstellt, damit ein erneuter Befall von Bäumen durch Schädlinge (Borkenkäfer) aus den gelagerten Hölzern verhindert werden kann.

Alternativstandorte im Gemeindebereich von Schönthal sind kaum vorhanden, da die Abstandsregel von 500 m bis zum nächstgelegenen Wald kaum eingehalten werden kann.

Ein weiterer wichtiger Grund für diesen Standort ist die günstige Verkehrsanbindung an die Bundesstraße B 22 im Westen und die Staatsstraße St 2400 im Norden. Hier ergeben sich kurze Wege zum Lagerplatz bzw. zum Weiterverarbeiten von Schadholz zu Hackschnitzeln. So werden zur Anschlussstelle Rhan keine bebauten Bereiche durch den LKW-Verkehr beeinträchtigt.

Durch die Ortsrandlage werden Lärmemissionen bei der Lagerung und Verarbeitung von Schadholz durch Häcksler, usw. abgehalten. Der Straßendamm der Staatsstraße St 2400 wirkt wie ein Lärmschutzwall einer Beeinträchtigung für die Bebauung im Norden (Kleinschönthal) entgegen.

Zusätzlich spricht für das Sondergebiet, dass eine Erschließung des Standorts durch die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung bereits vorhanden ist. Der angrenzende Rhaner Bach im Süden kann für unbelastete Oberflächenwässer als Vorfluter genutzt werden.

Alternativen zur Standortwahl wurden im Vorfeld betrachtet bzw. bewertet, wobei alle Standorte mehr als 500 m vom nächstliegenden Wald entfernt sein müssen:

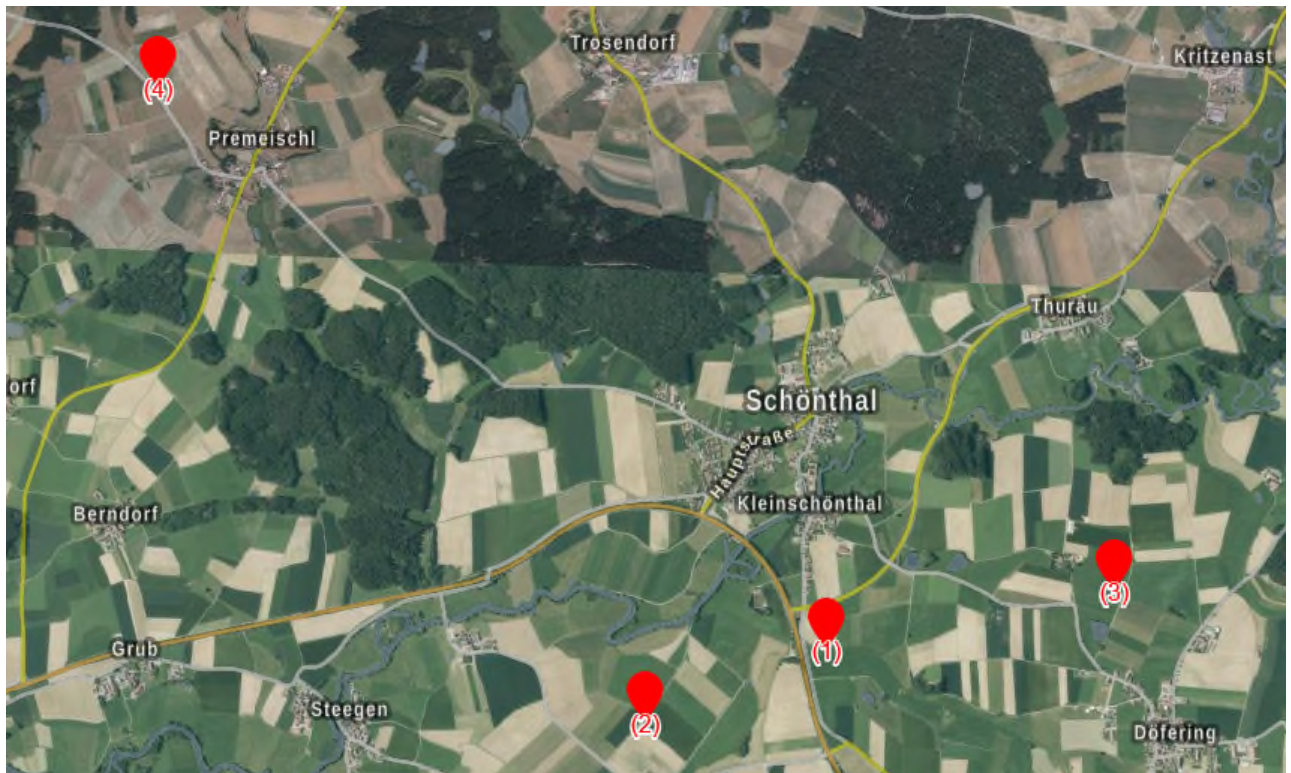


Abb. 1: Luftbild mit möglichen Standorten für einen Holzlagerplatz

Standort	Verkehrsanbindung	Erschließung	Immissionen	Gelände	Fazit
(1) südlich Kleinschönthal	Sehr gut, direkter Anschluss an Bundesstraße B 22 und Staatsstraße St 2400	voll erschlossen	Lärmschutz durch best. Straßendämme, keine Bebauung	nahezu eben	am besten geeignet
(2) nördlich Flischbach	über Gemeindeverbindungsstraßen und Siedlung	neue Leitungen zum OT Flischbach	Bebauung ca. 500 m entfernt	nach Süden leicht abfallend	fehlende Verkehrsanbindung
(3) nördlich Döfering	über Kreisstraße CHA 39 und Siedlung	neue Leitungen zum OT Döfering	Bebauung näher als 500 m	nahezu eben	unzureichende Erschließung
(4) westlich Premeischl	über Gemeindeverbindungsstraßen, Staatsstraße St 2150 und Siedlung	neue Leitungen zum OT Premeischl	Bebauung näher als 500 m	nahezu eben	unzureichende Erschließung

Die geplante 2. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Schönthal zur Ansiedlung eines Holzlogistikbetriebes ist durch die angeführten Gründe mehr als gerechtfertigt.

## 1.2 Planungsgebiet

Das Planungsgebiet „Sondergebiet“ in Schönthal für die 2. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Schönthal liegt in der Gemarkung Schönthal und umfasst eine Fläche von ca. 3,48 ha. Die Flurnummer 1258 Gemarkung Schönthal ist Bestandteil des Planungsgebietes und soll durch die geplante Flächennutzungsplanänderung als Sondergebiet (SO) ausgewiesen werden.

Im Planteil A ist der derzeit rechtsverbindliche Flächennutzungsplan, begrenzt auf das Planungsgebiet mit Umgriff, dargestellt.

## 1.3 übergeordnete Planungen

### 1.3.1 Landesentwicklungsprogramm (LEP)

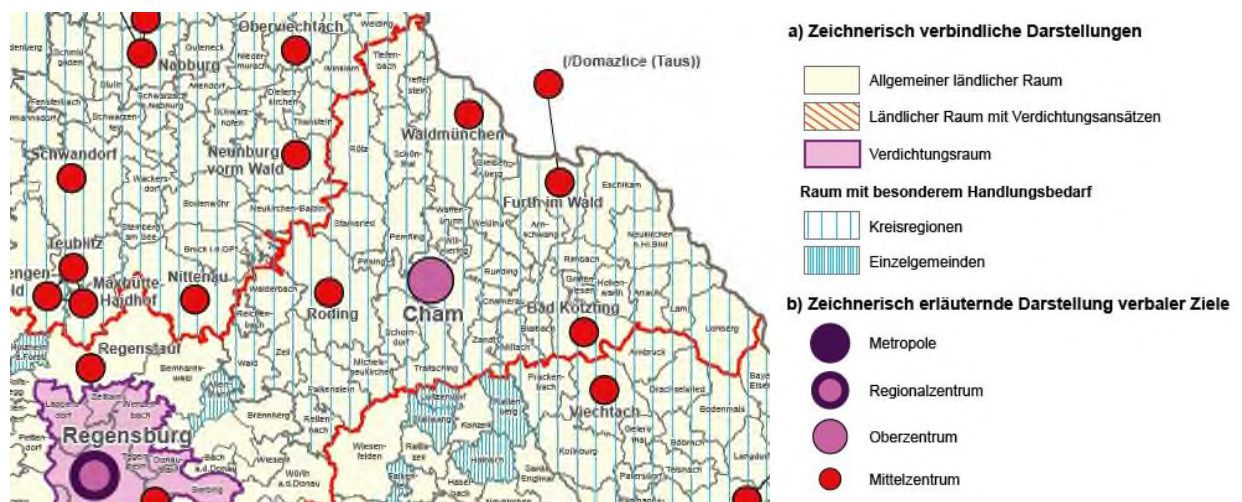


Abb. 2: Landesentwicklungsprogramm Bayern 2018, Auszug Strukturkarte

Schönthal liegt in der Region 11 – Regensburg. Der gesamte Landkreis Cham und somit auch die Gemeinde Schönthal ist als Raum mit besonderem Handlungsbedarf ausgewiesen.

Ziel des LEP ist es, gleichwertige und gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen in Bayern zu schaffen. Deshalb wurden u.a. folgende Ziele (Z) und Grundsätze (G) im LEP 2018 formuliert:

## 1. Grundlagen und Herausforderungen der räumlichen Entwicklung und Ordnung Bayerns

### 1.1 Gleichwertigkeit und Nachhaltigkeit

#### 1.1.1 Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen

**Ziel:** *In allen Teilräumen sind gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen oder zu erhalten. Die Stärken und Potenziale der Teilräume sind weiter zu entwickeln. Alle überörtlich raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen haben zur Verwirklichung dieses Ziels beizutragen.*

**Grundsatz:** *Hierfür sollen insbesondere die Grundlagen für eine bedarfsgerechte Bereitstellung und Sicherung von Arbeitsplätzen, Wohnraum sowie Einrichtungen der Daseinsvorsorge und zur Versorgung mit Gütern geschaffen oder erhalten werden.*

### 1.2 Demographischer Wandel

#### 1.2.1 Räumlichen Auswirkungen begegnen

**Grundsatz:** *Die raumstrukturellen Voraussetzungen für eine räumlich möglichst ausgewogene Bevölkerungsentwicklung des Landes und seiner Teilräume sollen geschaffen werden.*

**Ziel:** *Der demographische Wandel ist bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen, insbesondere bei der Daseinsvorsorge und der Siedlungsentwicklung, zu beachten.*

### 1.2.2 Abwanderung vermindern

*Grundsatz: Die Abwanderung der Bevölkerung soll insbesondere in denjenigen Teilräumen, die besonders vom demographischen Wandel betroffen sind, vermindert werden.*

*Grundsatz: Hierzu sollen bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen die Möglichkeiten*

- zur Schaffung und zum Erhalt von dauerhaften und qualifizierten Arbeitsplätzen,
- zur Sicherung der Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge,
- zur Bewahrung und zum Ausbau eines attraktiven Arbeits- und Lebensumfelds insbesondere für Kinder, Jugendliche, Auszubildende, Studenten sowie für Familien und ältere Menschen genutzt werden.

## 1.3 Klimawandel

### 1.3.1 Klimaschutz

*Grundsatz: Den Anforderungen des Klimaschutzes soll Rechnung getragen werden, insbesondere durch*

- die verstärkte Erschließung und Nutzung erneuerbaren Energien

## 2.2 Gebietskategorien

### 2.2.3 Teilräume mit besonderem Handlungsbedarf

*Ziel: Teilräume mit wirtschaftsstrukturellen oder sozioökonomischen Nachteilen sowie Teilräume, in denen eine nachteilige Entwicklung zu befürchten ist, werden unabhängig von der Festlegung als Verdichtungsraum oder ländlicher Raum als Teilräume mit besonderem Handlungsbedarf festgelegt. Lage und Abgrenzung ergeben sich aus Anhang 2 (s. Abb. 2).*

## 3. Siedlungsstruktur

### 3.3 Vermeidung von Zersiedelung – Anbindegebot

*Grundsatz: Eine Zersiedelung der Landschaft und eine ungegliederte, insbesondere bandartige Siedlungsstruktur sollen vermieden werden.*

*Ziel: Neue Siedlungsflächen sind möglichst in Anbindung an geeignete Siedlungseinheiten auszuweisen. Ausnahmen sind zulässig, wenn*

- ein Logistikunternehmen oder ein Verteilzentrum eines Unternehmens auf einen unmittelbaren Anschluss an eine Autobahnanschlussstelle oder deren Zubringer oder an eine vierstreifig autobahnähnlich ausgebaute Straße oder auf einen Gleisanschluss angewiesen ist,
- von Anlagen, die im Rahmen von produzierenden Gewerbebetrieben errichtet und betrieben werden sollen, schädliche Umwelteinwirkungen, insbesondere durch Luftverunreinigungen oder Lärm einschließlich Verkehrslärm, auf dem Wohnen dienende Gebiete ausgehen würden,

*Grundsatz: Bei der Ausweisung von nicht angebotenen Gewerbe- und Industriegebieten im Sinne von Abs. 2 (Z) Satz 2 Spiegelstrich 2 und 3 sollen auch kleinflächigen, handwerklich geprägten Betrieben Ansiedlungs- bzw. Erweiterungsmöglichkeiten gegeben werden.*

*Grundsatz: Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der grenznahen Gebiete kann in diesen Gebieten die Möglichkeit der Zielabweichung nach Art. 4 Abs. 1 Satz 1 BayLplG bei der Ausweisung neuer Gewerbe- und Industriegebiete unter Berücksichtigung der Praxis in den Nachbarländern besonders berücksichtigt werden. Gleiches gilt unter Berücksichtigung der jeweiligen Strukturdaten in den in Anhang 5 festgelegten besonders strukturschwachen Gemeinden.*

## 5. Wirtschaft

### 5.1 Wirtschaftsstruktur

*Grundsatz: Die Standortvoraussetzungen für die bayerische Wirtschaft, insbesondere für die leistungsfähigen kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie für die Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, sollen erhalten und verbessert werden.*

## 5.4 Land- und Forstwirtschaft

### 5.4.1 Erhalt land- und forstwirtschaftlicher Nutzflächen

*Grundsatz: Die räumlichen Voraussetzungen für eine vielfältig strukturierte, multifunktionale und bäuerlich ausgerichtete Landwirtschaft und eine nachhaltige Forstwirtschaft in ihrer Bedeutung für die verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung mit nachhaltig erzeugten Lebensmitteln, erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen sowie für den Erhalt der natürlichen Ressourcen und einer attraktiven Kulturlandschaft und regionale Wirtschaftskreisläufe sollen erhalten, unterstützt und weiterentwickelt werden.*

### 5.4.2 Wald und Waldfunktionen

*Grundsatz: Die Waldfunktionen sollen gesichert und verbessert werden.*

### 5.4.3 Beitrag zu Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft

*Grundsatz: Eine vielfältige land- und forstwirtschaftliche sowie jagdliche Nutzung soll zum Erhalt und zur Pflege der Kulturlandschaft beitragen.*

Die vorliegende Bauleitplanung steht weitestgehend im Einklang mit den Grundsätzen und Zielen des Landesentwicklungsprogramms Bayern.

Das Ziel „Anbindegebot“ (s. 3.3 LEP) lässt sich in Schönthal auf Grund der Besonderheit des geplanten Sondergebietes nicht umsetzen. Das Sondergebiet muss einerseits einen Mindestabstand von 500 m zum nächstgelegenen Wald einhalten und andererseits Lärmemissionswerte zur nächstgelegenen bestehenden Bebauung einhalten. Diese Anforderungen lassen sich mit dem „Anbindegebot“ nur schwer, bzw. gar nicht vereinbaren.

## 1.3.2 Regionalplan

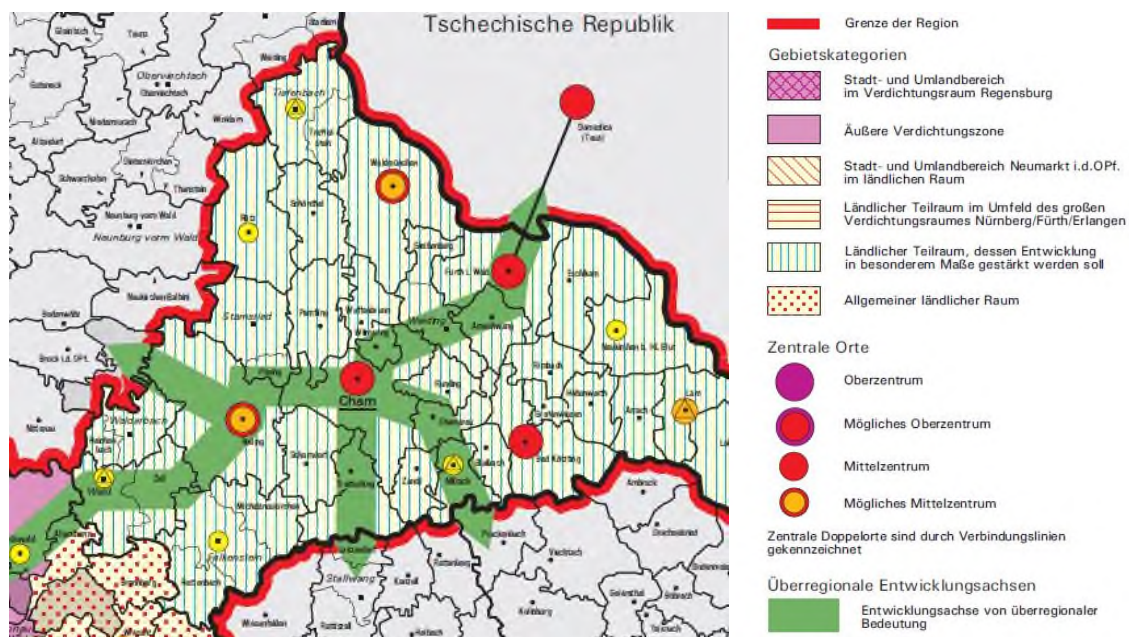


Abb. 3: Regionalplan 11 – Regensburg, Auszug Raumstrukturkarte

Die Gemeinde Schönthal befindet sich gem. der Gliederung Bayerns in der Region 11 – Regensburg. Bedingt durch die Grenznähe zur Tschechischen Republik gehört sie zu den ländlichen Teilräumen, deren Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden sollen.

In der zweiten Verordnung zur Änderung des Regionalplans Region Regensburg vom 26. Januar 2011 (in Kraft getreten am 01. März 2011) ist die Gemeinde Schönthal als ländlicher Teilraum bestimmt, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll. Insgesamt wird die Zahl der Arbeitsplätze vermehrt, für Zu- und Nebenerwerbslandwirte in außerlandwirtschaftlichen Bereich werden geeignete Verdienstmöglichkeiten geschaffen und gesichert.

Im Bereich des regionalen Arbeitsmarktes sollen durch die Ansiedlung von Betrieben die hohe Fernpendlerquote abgebaut werden und die wirtschaftlichen Impulse aus der Nähe zur Tschechischen Republik stabilisiert werden.

## 2. SACHBEREICHE

### 2.1 Lage im Naturraum

Das Untersuchungsgebiet liegt nach Ssymank in der naturräumlichen Haupteinheit „Oberpfälzer und Bayerischer Wald“ und nach Meynen/Schmithüsen in der Naturraum–Untereinheit „Vorderer Oberpfälzer Wald“ (Quelle: LfU).

Bei dem Vorderen Oberpfälzer Wald handelt es sich um eine Landschaft mit weitgespannten Flächen, die unmerklich von West nach Ost von 500 m auf 650 bis 700 m ü. NHN ansteigen. An der Westgrenze ist eine 100 m hohe Geländestufe am Übergang zum Oberpfälzer Hügelland ausgebildet. Die Grundgebirgslandschaft ist in zahlreiche Becken, kleine Senken, Rücken und flache Kuppen gegliedert. Aus der Gneisplatte ragen einzelne Rücken und Granitkuppen. Neben Amphiboliten und Serpentiniten sind in den Tälern tertiäre Füllungen zu finden. Die Landschaft ist nicht mehr ganz so waldreich wie der Hintere Oberpfälzer Wald; Senken und Talauen sind Grünlandstandorte. In den Kammlagen und im östlichen Teil sind Buchen-Fichten-Mischwälder ausgebildet. Insgesamt liegt eine ausgeglichene z.T. kleinräumige Wald-Feld-Verteilung vor.

Land- und Forstwirtschaft haben etwa gleichgroßen Anteil an der Landnutzung.

Im Bergland zwischen Oberviechtach, Neunburg und Schwarzach stellen die naturnahen Fluss- und Bachauen, Feuchtwiesen und Niedermoore sowie mageres Grünland Lebensräume von besonderer Bedeutung dar. Wenngleich im Allgemeinen die Ausdehnung und der Vernetzungsgrad der Lebensräume aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung gering ist.

Typisch für die relativ ebenen Bereiche der Senken ist die Agrarlandschaft bzw. Auenbereiche entlang von Flüssen und Bächen.

Im Bereich von Schönthal ist diese Landschaft vom weiten Tal der Schwarzach geprägt. In den Tälern ist die Landschaft von zahlreichen Bächen durchzogen, die zur Schwarzach hin entwässern.

### 2.2 Verkehrsräumliche Lage

Die verkehrstechnische Erschließung erfolgt nach Süden über die Anschlussstelle Rhan der Bundesstraße B 22 nach Süden in Richtung Cham und nach Norden in Richtung Rötz / Weiden, die Staatsstraße St 2400 und von Schönthal nach Waldmünchen. Die innere Erschließung erfolgt über eine neu zu errichtende Gewerbestraße.

### 2.3 Naturschutz- und Landschaftspflege

Das Planungsgebiet liegt in keinem Naturschutzgebiet.

Im Lauf des Bauleitverfahrens wird die Flur-Nr. 1258 Gemarkung Schönthal aus dem Landschaftsschutzgebiet „Oberer Bayerischer Wald“ herausgenommen. Biotope werden von der Planung nicht berührt. Das FFH-Gebiet 6641-371 „Schwarzachtal zwischen Hocha und Schönthal“ ist vom Vorhabensbereich etwa 500 m entfernt.

### 2.4 Landwirtschaft

Auf der betroffenen Flurnummer herrscht derzeit Landwirtschaft mit intensiver Ackerlandnutzung vor.

### 2.5 Forstwirtschaft

Aus forstwirtschaftlicher Sicht sind keine Waldflächen direkt betroffen.

Der geplante Standort des Sondergebietes wurde bewusst gewählt, damit Waldflächen mehr als 500 m von diesem Standort entfernt sind, damit keine Schädlinge vom Holzlagerplatz (Borkenkäfer) den nächstgelegenen Wald erreichen können.

### 2.6 Flächen für Schutzmaßnahmen

Unter Schutz stehende Landschaftsteile sind von der geplanten Flächennutzungsplanänderung nicht betroffen.



### 3. UMWELTBERICHT

#### 3.1 Einführung

In der Gemeinde Schönthal soll durch die 2. Änderung des Flächennutzungsplanes dringend benötigtes Bauland ausgewiesen werden. Das Ortsbild wird durch das Sondergebiet im Anschluss an die nördliche bereits bestehende Bebauung nach Süden hin erweitert.

Als umweltrelevante Ziele sind neben den allgemeinen gesetzlichen Grundlagen wie dem Baugesetzbuch, den Naturschutzgesetzen und der Immissionsschutz-Gesetzgebung insbesondere ökologisch optimierte Lösungen der Freianlagen in Verbindung mit dem bestehenden Landschaftsgebiet und Biotopflächen zu nennen.

#### 3.2 Bestandserfassung und Bewertung der Umweltauswirkungen einschließlich der Prognose bei Durchführung der Planung

##### 3.2.1 Schutzgut Wasser

Eine Beeinträchtigung des Grundwasserkörpers ist durch das geplante Sondergebiet nicht zu erwarten. Der Versiegelungsgrad wird bei ca. 0,30 anzusiedeln sein. Die bisher weitgehend unbeeinträchtigte Versickerung der Niederschläge auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen wird durch die Versiegelung, wie sie durch das geplante Sondergebiet beabsichtigt ist, gestört. Aufgrund der weitgehend ebenen Lage sind im Planungsgebiet Auswirkungen jedoch nur mit geringer Erheblichkeit zu erwarten.

##### 3.2.2 Schutzgut Mensch

Das Gebiet ist durch Lärmemissionen aus dem Straßenlärm der beiden angrenzenden Straßen wesentlich vorbelastet. Eine Erhöhung des Verkehrslärms durch die Neuanlage von Straßen ist nicht gegeben. Mit entsprechenden Festsetzungen im Bebauungsplan sind keine erheblichen Belastungen für die angrenzenden Gebiete und auf das Schutzgut Mensch zu erwarten.

##### 3.2.3 Schutzgut Kultur und Sachgüter

Nicht vorhanden.

##### 3.2.4 Schutzgut Boden

Im Planungsgebiet besteht der Untergrund aus leichtem bis mittelschwerem, lösbarem Boden. Der Untergrund erschwert die Versickerung von Niederschlagswasser vor Ort.

Durch die geplante Flächennutzungsplanänderung werden landwirtschaftlich genutzte Böden überbaut und natürliche Bodenschichten zerstört. Durch die Anlage von Ausgleichsflächen in- und außerhalb des Planungsgebietes und die damit verbundene Aufwertung dieser Bereiche sind Auswirkungen von geringer Erheblichkeit zu erwarten.

### 3.2.5 Arten und Lebensräume

Der Geltungsbereich ist überwiegend durch landwirtschaftliche Ackerlandnutzung geprägt. Das Planungsgebiet wird im Zuge des Bauleitverfahrens aus dem Landschaftsschutzgebiet „Oberer Bayerischer Wald“ herausgenommen.

Landwirtschaftlich genutzte Flächen werden von wenigen Arten, wie sie im Gebiet üblicherweise auf intensiv genutztem Ackerland auftreten, beherrscht. Die Artenzusammensetzung weist auf regelmäßige hohe Düngergaben hin. Daher ist eine spezielle Lebensraumfunktion für Tier und Pflanzenarten nicht gegeben. Im Rahmen der Flächennutzungsplanänderung wird keine saP durchgeführt. Diese ist im Rahmen der Bebauungsplanung durchzuführen, wobei zu prüfen ist, ob eine potentielle Betroffenheit von Verbotstatbeständen des § 44 BNatSchG gegeben sind.

Der Geltungsbereich des Planungsgebietes ist nicht Bestandteil eines Schutzgebietes. Das FFH-Gebiet Nr. 6644-371 „Schwarzachtal zwischen Hocha und Schönthal“ ist nach Norden etwa 500 m entfernt. Aufgrund der räumlichen Entfernung des Planungsgebietes ist eine Beeinträchtigung des FFH-Schutzgebietes auszuschließen.

Im Hinblick auf Beachtung des gesetzlichen Gebotes zur Vermeidung und zum Ausgleich von Eingriffen in die Natur und Landschaft sind die zu erwartenden Umweltauswirkungen als geringe Erheblichkeit einzustufen. Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen der naturschutzfachlichen Eingriffsregelung erfolgen für das Schutzgut Arten und Lebensräume. Bei der Grünordnung werden heimische Gehölze verwendet, im Osten und Süden wird das Sondergebiet mit einer 2-3 reihigen Strauchhecke mit Bäumen aus standortheimischen Pflanzenarten in autochthoner Pflanzqualität eingegrünt, damit eine Pufferzone zur umgebenden intensiv, landwirtschaftlich genutzten Fläche entsteht.

### 3.2.6 Schutzgut Landschaftsstruktur und Landschaftsbild

Das Untersuchungsgebiet liegt in der naturräumlichen Haupteinheit „Oberpfälzer und Bayerischer Wald“ und in der Untereinheit „Vorderer Oberpfälzer Wald“ (Quelle: LfU).

Bei dem Vorderen Oberpfälzer Wald handelt es sich um eine Landschaft mit weitgespannten Flächen, die unmerklich von West nach Ost von 500 m auf 650 bis 700 m ü. NHN ansteigen. An der Westgrenze ist eine 100 m hohe Geländestufe am Übergang zum Oberpfälzer Hügelland ausgebildet. Die Grundgebirgslandschaft ist in zahlreiche Becken, kleine Senken, Rücken und flache Kuppen gegliedert. Aus der Gneisplatte ragen einzelne Rücken und Granitkuppen. Neben Amphiboliten und Serpentiniten sind in den Tälern tertiäre Füllungen zu finden. Die Landschaft ist nicht mehr ganz so walddreich wie der Hintere Oberpfälzer Wald; Senken und Talauen sind Grünlandstandorte. In den Kammlagen und im östlichen Teil sind Buchen-Fichten-Mischwälder ausgebildet. Insgesamt liegt eine ausgeglichene z.T. kleinräumige Wald-Feld-Verteilung vor.

Land- und Forstwirtschaft haben etwa gleichgroßen Anteil an der Landnutzung.

Im Bergland zwischen Oberviechtach, Neunburg und Schwarzach stellen die naturnahen Fluss- und Bachauen, Feuchtwiesen und Niedermoore sowie mageres Grünland Lebensräume von besonderer Bedeutung dar. Wenngleich im Allgemeinen die Ausdehnung und der Vernetzungsgrad der Lebensräume aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung gering ist.

Typisch für die relativ ebenen Bereiche der Senken ist die Agrarlandschaft bzw. Auenbereiche entlang von Flüssen und Bächen.

Die geplante Flächennutzungsplanänderung stellt einen geringen Eingriff in das Landschaftsbild der für das Gebiet typischen land- und forstwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft dar. Es werden Festsetzungen zum Erhalt und Schutz des Landschaftsbildes getroffen.

### 3.2.7 Schutzgut Klima / Luft

Das Schutzgut Klima wird vorrangig zur Lufthygiene und als klimatische Ausgleichsfunktion verwendet. Die Lufthygiene bezieht sich darauf, dass Waldgebiete Staubpartikel binden und Immissionen vermindern, der klimatische Ausgleich stellt Flächen zur Verfügung, die für die Kalt- und Frischluftentstehung bzw. für den Kalt- und Frischluftabfluss verantwortlich sind.

Das Planungsgebiet ist wegen der Lage im ländlichen Raum nicht als klimatisches Belastungsgebiet einzustufen. Die als Fläche für die Landwirtschaft dargestellten Teilbereiche haben geringe spezielle Funktionen für den Luftaustausch oder als Frischluftleitbahn.

### 3.3 Maßnahmen zur Vermeidung und Verringerung

Die Eingriffe in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild, wie sie durch die geplante Flächennutzungsplanänderung entstehen, werden durch umfangreiche Vermeidungsmaßnahmen möglichst gering gehalten.

Hierzu dienen vor allem die Durchgrünung des Planungsgebietes und eine möglichst geringe Versiegelung von Flächen.

Unvermeidbare Eingriffe werden soweit als möglich reduziert.

#### 3.3.1 Schutzgut Wasser

- Örtliche Versickerung durch wasserdurchlässige Beläge und Abführung des Oberflächenwassers in die außerhalb des Sondergebietes liegenden Grünzüge.
- Vermeidung von Grundwasseranschnitten

#### 3.3.2 Schutzgut Mensch

- Die Fahrwege von Parkplätzen sind gegebenenfalls zu asphaltieren. Alternativ können für die Fahrwege ungefaste Pflastersteine verwendet werden.
- Die Abschirmwirkung von Gebäuden oder eines Straßendamms sollte bei technischen Anlagen stets ausgenutzt werden.

#### 3.3.3 Schutzgut Boden

- Größtmögliche Reduzierung des Versiegelungsgrades
- Schichtengerechte Lagerung und Wiedereinbau der unterschiedlichen Bodenhorizonte während der Bauphase.

#### 3.3.4 Schutzgut Arten und Lebensräume

- Verwendung von Vogelschutz- und Vogelnährgehölzen in der Eingrünung
- Verwendung von insektenfreundlicher und energiesparender, warmweißer LED-Beleuchtung
- Bei Einzäunungen eine Bodenfreiheit von mind. 15 cm einhalten, damit Wechselbeziehungen von Kleintieren zur freien Landschaft gefördert werden können.
- Bepflanzung der Böschungen mit freiwachsenden Sträuchern

#### 3.3.5 Schutzgut Landschaftsstruktur und Landschaftsbild

- Landschaftliche Einbindung durch eine dichte Sichtschutzpflanzung an den östlichen und südlichen Rändern des Sondergebiets.
- Festsetzung der zulässigen Abgrabungen und Auffüllungen

### 3.3.6 Schutzgut Klima / Luft

- Bepflanzung der Böschungen mit freiwachsenden Sträuchern
- Keine Beeinträchtigung der Frischluftversorgung

### 3.4 Maßnahmen zum Ausgleich

Zur Ermittlung des Ausgleichsbedarfs wird die Arbeitshilfe zur Anwendung der Eingriffsregelung auf der Ebene des Flächennutzungsplanes herangezogen. Der für das geplante „Sondergebiet Holz“ erforderliche Ausgleich wird im Rahmen des Bauleitverfahrens abgehandelt und beläuft sich auf etwa 1,0 ha Ausgleichsfläche.

### 3.5 Allgemein verständliche Zusammenfassung

Die Auswirkungen der mit dieser Flächennutzungsplan-Änderung verbundenen Maßnahmen sind insgesamt mit den Vermeidungsmaßnahmen von geringer Erheblichkeit.

<b>Schutzgut</b>	<b>Erheblichkeit</b>
Wasser	geringe Erheblichkeit
Mensch	geringe Erheblichkeit
Kultur und Sachgüter	nicht betroffen
Boden	geringe Erheblichkeit
Arten und Lebensräume	geringe Erheblichkeit
Landschaftsstruktur und Landschaftsbild	geringe Erheblichkeit
Klima / Luft	geringe Erheblichkeit